

Alt-Katholiken weihen ihre Kirche ein

Sheridan-Gelände Gemeindefest findet am Sonntag rund um den 2,3-Millionen-Euro-Bau in Pfersee statt

Pfersee Nach 118 Jahren hat die alt-katholische Gemeinde in Augsburg ihr erstes eigenes Gotteshaus. Drei Jahre lang standen der Augsburger Architekt Frank Lattke und die Gemeindeglieder der alt-katholischen Kirche im engen Dialog. An diesem Sonntag, 8. Juli, weiht die Gemeinde ihre Apostelin-Junia-Kirche auf dem Sheridan-Gelände in der Siegfried-Aufhäuser-Straße 25 ein. Um 11.00 Uhr beginnt der

Gottesdienst, um 13 Uhr das Gemeindefest. Entstanden ist eine moderne Dreieereinheit aus Kirche, Gemeindezentrum und Wohnhaus. Die Baukosten betragen 2,3 Millionen Euro. Der von außen schlichte Holzbau erfüllt hohe ökologische Standards und bietet der Gemeinde sowohl Raum für Gottesdienste und Besinnung als auch für Gemeindefeiern. Bei dem Bau ihrer Kirche haben die Alt-Katholiken Mut bewie-

sen und ein Gotteshaus geschaffen, das seinesgleichen sucht. „Für uns ist Sammlung und Kontemplation während der Gottesdienste wichtig. Unsere neue Kirche bedeutet Konzentration auf die Mitte – und zwar im besten Sinne“, berichtet Pfarrerin Alexandra Caspari. Entstanden ist ein heller, beinahe quadratischer Holzraum, in dem die Energie mit Händen greifbar ist. Kein Fenster lenkt den Blick nach außen, der

neun Meter hohe Raum öffnet sich erst in fünf Metern Höhe – nach oben, zum Himmel. Vier Rundbögen spenden reichlich sanftes Licht. Architekt Lattke formuliert es so: „Die Gemeinde steht mit den Füßen auf dem Boden und blickt mit dem Herzen himmelwärts.“

Finanziert wurde der Bau durch Spenden und günstige Kredite anderer alt-katholischer Gemeinden. Die Mieteinnahmen der drei ge-

meindeeigenen Wohnungen sind Teil des Finanzierungskonzeptes. Genau wie die Einnahmen aus der Fotovoltaikanlage auf dem Dach. Auch Oberbürgermeister Kurt Gribl unterstützte die Gemeinde: Die Stadt stellte Pflastersteine für den Vorplatz zur Verfügung und stellte einen Kontakt zur Stadtsparkasse her, die 20000 Euro spendete. Nicht zuletzt legten die Gemeindeglieder selbst Hand an. (AZ)